

Lohnender Einsatz für die unberührte Natur

Die Aktionsgemeinschaft zum Schutze der Saalforste und des Sonntagshorns besteht seit 30 Jahren – Ein Rückblick

Seit 30 Jahren besteht die Aktionsgemeinschaft zum Schutze der Saalforste und des Sonntagshorns. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, eine Skischaukel vom Unkener Heutal zur Winklmoosalm und eine Seilbahn auf das Sonntagshorn, den höchsten, noch unerschlossenen Gipfel der Chiemgauer Alpen, zu verhindern! Rudolf Till, der ehemalige Schriftführer der Aktionsgemeinschaft, blickt zurück.

Offiziell gegründet wurde die Aktionsgemeinschaft am 1. Dezember 1992 in Traunstein. Die Initiatoren Walter Kellermann und Georg Reif luden im Namen von Bund Naturschutz und Alpenverein interessierte Bürger und Vereine aus Bayern und Salzburg zur Gründungsveranstaltung in den Sailer Keller nach Traunstein ein. Georg Reif wurde zum 1. Vorsitzenden gewählt.



Die Krokusblüte auf der Finsterbachalm wäre verloren, wenn der Boden beim Pistenbau verdichtet würde.

Die Pläne für eine Skischaukel und den Kampf dagegen gibt es aber schon seit fast 50 Jahren. Während auf österreichischer Seite Landeshauptmann Haslauer für die Skischaukel kämpfte, gelang es Walter Kellermann, der »Grauen Eminenz« der Aktionsgemeinschaft, den ehemaligen Traunsteiner Oberbürgermeister Rudolf Wamsler sowie den früheren Staatssekretär Alois Glück und den damals verantwortlichen Ministerpräsidenten Franz Josef Strauß für die Verhinderung zu gewinnen. Darüber berichtete die Salzburger Volkszeitung erstmals am 23. November 1973.

Prominente Unterstützung bekam die Aktionsgemeinschaft nach ihrer Gründung dann auch von den Traunsteiner Stadtwerken. Der Hintergrund: Das Laubauer Trinkwasser

kommt aus dem Heutal und deshalb haben die Stadtwerke auch ein Auge auf das Gebiet. Auch die für die betroffene Region zuständigen Bayerischen Saalforste unterstützten die Aktionsgemeinschaft.

Im August 1995 stellte die Steinplatte-Aufschließungsgesellschaft bei den Bayerischen Saalforsten den Antrag auf einen Skiliftzusammenschluss zwischen Heutal und Winklmoos. Der Freistaat Bayern verweigerte aber als Grundeigentümer seine Zustimmung für eine Realisierung.

Im September 1996 drängte die Salzburger Landesregierung auf einen Kompromiss. Auf Weisung der Oberforstdirektion München boten die Saalforste eine Skiwegverbindung Heutal-Winklmoos an. Von der Heutalforststraße hätte nur mehr ein 400 m langer Skiweg zur Finsterbachalm gebaut werden müssen. Die Aktionsgemeinschaft zum Schutze der Saalforste und des Sonntagshorns hielt eine Dringlichkeitssitzung ab und wandte sich an den CSU-Fraktionsvorsitzenden Alois Glück sowie an die Mitglieder des Landtags, Gustav Starzmann (SPD) und Manfred Fleischer (Die Grünen).

Das Bayerische Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltschutz stellte aufgrund eines Gutachtens fest, dass das Waldgebiet östlich der Dürrnbachhorn-Sesselbahn und auch der Saalforste-Bereich als Lebensraum der Raufußhühner skitechnisch nicht erschlossen werden



Vom Dürrnbachhorn aus hat man einen wunderbaren Blick hinüber zum Sonntagshorn. (Fotos: Till)

sollte. Im Juni 1997 teilte Ministerpräsident Edmund Stoiber den Salzburgern mit, dass er keine Lösung mittragen kann, die im Widerspruch zum Bergwaldbeschluss des Bayerischen Landtags steht.

Die Aktionsgemeinschaft hoffte, dass die Unkener nun endlich aufgeben würden. Im Jahr 2012 kam aber die Ernüchterung, da der Unkener Hotelier Mathäus Unseld die alte Sesselbahn zum Dürrnbachhorn erwarb. Am 5. Januar 2013 erschien in unserer Zeitung der Bericht: »Erweiterung des Skigebiets Winklmoos/Steinplatte wird wieder forciert«. Wenige Wochen später veranstaltete die Aktionsgemeinschaft eine Informationsskitour. Über 200 Skitourenfreunde beteiligten sich mit zahlreichen Medienvertretern daran. Im März 2013 sprach

sich der für die Saalforste zuständige Bayerische Staatsminister gegen die Skischaukel aus.

Die Bestrebungen für eine Skischaukel Heutal-Winklmoos sind immer noch aktuell. Sie waren mal größer, mal kleiner. Das Winterbild vom Dürrnbachhorn mit Blick zum Sonntagshorn zeigt, um welche Naturschönheit es sich handelt. Die Krokusblüte auf der Finsterbachalm wäre verloren, wenn der Boden beim Pistenbau verdichtet und jeden Winter die Pistenraupen darüber walzen würden. Darum gilt es auch in Zukunft, die Unberührtheit des Gebiets Heutal-Winklmoos weiter so zu verteidigen, wie es die Aktionsgemeinschaft zum Schutze der Saalforste und des Sonntagshorns bereits über drei Jahrzehnte erfolgreich gemacht hat.